



In einem Punkte gehen Crispi und Visconti-Venosta freilich weit auseinander: derselbe betrifft die Wählerkreise der unter dem Namen „Italia Irredenta“ bekannten Actionspartei. Der Führer der Opposition hält die Wählerkreise der „Irredenta“ für bedenklich und rügt, daß die Regierung nicht gehörig gegen das Treiben dieser Unruhstifter eingeschritten sei, welches Italien nur Verlegenheiten bereiten und seine Nachbarn mit Mißtrauen erfüllen müsse. Crispi sucht dagegen diese Bewegung in ein möglichst mildes und unschädliches Licht zu stellen; er will nichts von Maßregeln zur Unterdrückung des Bundes wissen, die er vielmehr für unnütz, ja für schädlich hält. Uebrigens gibt er Venosta den Vorwurf zur Last, als ob die jetzt am Ruder befindliche Linke allein für die Ausbreitung der „Irredenta“ verantwortlich wäre. Und darin hat er leider Recht. Auch die Rechte hat, als sie an der Regierung war, der Bildung und den Kundgebungen dieser länderhungrigen Verbindung ruhig zugehört und diese damit stillschweigend gutgeheißen. Aus den Aeußerungen beider Parteiführer, wie aus dem bisherigen Schmelgen der Regierung geht aber jedenfalls hervor, daß Oesterreich alle Ursache hat, vor Italien auf der Hut zu sein und einem so unsicheren Nachbar gegenüber nicht auf schöne Redensarten, sondern auf seine eigene Wachsamkeit und Kraft zu bauen, daneben aber die Anlehnung an den einzig zuverlässigen Bundesgenossen, den es gewonnen, an Deutschland, immer fester zu gestalten. Im österreichischen Abgeordnetenhause hat jüngst ein polnischer Eisener, der Abgeordnete Hausner, an dem deutsch-österreichischen Bündnisse zu rütteln gewagt und mit trunkener Begeisterung das Phantasiengebilde einer österreichisch-französischen Allianz heraufbeschworen. Er hat nur zu sagen vergessen, was Oesterreich mit einer solchen Allianz anfangen, wozu sie ihm nützen soll. Wenn der alte Kaiserstaat eine Politik der Ringe und vermögerner Abenteuer verfolgen wollte, so würde er in solcher Verbindung freilich auf den Weg gedrängt werden, auf den jener überspannte Pole hinweist. Will Oesterreich aber nur in Ehren festhalten, was es besitzt, will es nicht lustigen Phantomen nachjagen, sondern nur seine klar erkannten Interessen kräftig wahrnehmen, will es die bisher eingehaltene Bahn nüchternen Arbeit und ruhiger Entwicklung weiter verfolgen, so kann es sein Heil nicht in einem Revanche- und Offensivbündnisse suchen, sondern muß treu und fest an dem Bündnisse mit Deutschland halten, dessen einziger Zweck die Verteidigung gegen etwaige Angriffe, die Wahrung des Bestandes, die Erhaltung des Friedens ist. Was sollte ihm auch für den Fall eines Conflictes mit Italien eine Verbindung mit der französischen Republik, die scharflich auch nur einen Finger rühren würde zur Bekämpfung der italienischen Annexions- und Revolutionspartei? Eine französische Regierung würde sich zu einer solchen Bekämpfung noch viel weniger herbeilassen, als die jetzige italienische Regierung, die da ihre geheime Sympathie mit der „Irredenta“ anlässlich der Beerdigung des Revolutionsgenerals Arzignano und bei mancherlei anderen Gelegenheiten nur zu deutlich verrathen hat. Wir dächten, gerade die jüngsten Vorgänge in Italien und Frankreich hätten der österreichischen Politik deutlich die Richtung gezeigt, die sie auch fernerhin einzuhalten hat. Deutschland überhebt sich nicht; es schadet die Freundschaft Oesterreichs; aber dieses könnte leicht noch eifer in die Lage kommen, die Freundschaft Deutschlands schäzen zu lernen.

Noch immer aber dürfen wir die Hoffnung hegen, daß schon die Thatfache dieses Verhältnisses die Gegner der beiden verbündeten Mächte entzweielt. Wir wünschen das auch im Interesse Italiens selbst, das uns durch ähnliche Gesichte und durch gemeinsame Kämpfe nahe steht und an dessen Entwicklung wir Deutsche den herzlichsten Antheil nehmen. Möchte man doch in diesem schönen Lande sich recht tief und allgemein von der Erkenntnis durchdringen, daß die „Italia Irredenta“, das „unerlöste Italien“ nicht außerhalb der Grenzen des jetzigen, hinlänglich weiten Königreiches zu suchen ist, daß es vielmehr innerhalb dieser Grenzen noch gar Vieles zu erlösen gibt, daß es noch gar manchen geistigen, wirtschaftlichen und socialen Nothstand zu heben gilt. Ueber großen Strecken des Reiches liegt die Landwirtschaft im Argen, mit ihr die ländliche Bevölkerung, und die irthümlich gewordenen schlechten Zinssätzen Italiens wollen noch immer aus keinem grünen Zweig kommen. In diesem Sinne schließen wir uns gern dem Wahrsage Crispi's an, der die Regierung daran erinnert, daß keine der versprochenen Reformen ausgeführt worden sei. Wenn Italien den Weg der Reform, aber nicht nur den der politischen, sondern mehr noch den der socialen und wirtschaftlichen Reform, muthig und energisch beschreitet, so wird sehr bald die Klage verstummen, daß das Land isolirt, ohne Ansehen und Einfluß in Europa bestehe; denn die auswärtige Stellung eines Staates ist nur der Wirterschaft seiner inneren Zustände.

Inland.

Wien, 30. März. „Times“ stellt dem letzten Parlamente ein gutes Zeugnis aus. Dasselbe lenkte das Land durch gewaltige Stürme und große Gefahren, und läßt es im Zustande des Friedens und unter zurückbleibender Prosperität zurück. Dies sei kein unbefriedigendes Epitaph. — Die „Daily News“ dagegen schreibt, daß England unter Lord Beaconsfield das Beste nicht mehr als eigene Herrin, sondern beinahe wie eine Plebeje, welche inständig um Zulassung zur österreichisch-deutschen Coalition bittet,

Vorhalle. Karoline trat ans Fenster und sah ein Cab vor dem Hause stehen und eben den letzten Koffer von demselben nehmen.

Was hat dies Alles zu bedeuten? fragte sie sich erstaunt. Ihre Neugierde sollte bald befriedigt werden. Eine Dame in eleganter Halbtrauer rauschte in den Salon und umschlug Mark's Nacken, drei junge Ladies folgten ihr auf den Fersen und umschlangen diesen Gentleman gleichfalls, nämlich zwei von ihnen faßten jede einen seiner Arme und die Dritte packte seine Rockschöße, was ein Tableau gab, das Barker und Karoline mit weit geöffneten Augen anstarrten.

Wir wollten Dich überraschen, Herzensöhnechen, sagte die ältere Dame. Die Mädchen meinten, es gäbe einen köstlichen Spaß! Ich war nicht im Stande, dies Jahr mit ihnen irgend einen Ausflug zu machen, meine Mittel erlaubten mir es nicht, Mark, und so beschloßen wir, auf ein paar Tage zu Dir zu kommen, ich hoffe, Du kannst uns aufnehmen. Gewiß, aber erdrückt mich nur nicht, war des armen Mark Antwort.

Ich freue mich, Sie zu sehen, beste Mutter und bin überzeugt, daß auch meine Frau... Karoline, dies ist meine Mutter und meine Schwwestern.

Jedenfalls war die Zahl der Gäste eine ziemlich beträchtliche, wie sie das Haus so mit Sturm genommen, und es lag etwas wie Verlegenheit in Mark's Blick, als er sich an Karoline wandte. Aber diese nahm die Sache mit aller möglichen Grazie hin und bewillkommte die Damen mit einem freundlichen Lächeln. Frau Gray, die Ältere, konnte die Augen nicht von ihr abwenden; so was Liebliches und Reizendes, wie sie meinte, habe sie nicht leicht gesehen. Endlich blickte sie auf Barker. Aber Barker bewachte nicht leicht erst besonders vorgestellt zu werden, um sich völlig ungenirt und als Kenne er die Personen, die er zum ersten Male vor sich hatte, seit Jahren, zu benehmen. Noch hatten die Damen die Hüte nicht abgelegt, als er schon mit allen so vertraulich und munter plauderte, daß diese ihn für den arztigen Gentleman in Ihrer britischen Majestät's gesammten Reiche erklärten. Die jungen Ladies waren auch recht artige Geschöpfe, Fanny, Margaretha und Nina mit Namen, sehr wohl erzogen, den besten geselligen Ton verathend, wahre Zierrpflanzen der feinen Welt und völlig jeder praktischen Richtung ferne.

Indem wir Mark dem Vergnügen überlassen, seine Verwandten zu bewillkommen, lehnen wir zu Tante Betty Darnall's Hause zurück.

(Fortsetzung folgt.)

ohne welche es öffentlich erklärte, sich nicht gegen Rußland erheben zu können. — Der britische Botschafter Elliot in Wien schickte nochmals eine Depesche aus Wien, erklärend, Kaiser Franz Josef hätte bloß gelegentlich vor sechs Wochen auf einem öffentlichen Balle bemerkt, Gladstone habe sich als Litterer Feind Oesterreichs gezeigt. Allein der Kaiser hoffe, nichts werde geschehen und die bestehenden guten Beziehungen zwischen beiden Staaten zu stören. — Der Petersburger Correspondent der „Daily News“ hört, Rußland beabsichtige demächst alle auf die Hartmann-Affaire bezüglichen Documente zu publiciren; ebenso die Copien der in Kabul bezüglichen Documente von den Engländern gefundenen Documente. Ferner sei Fürst Drloffs Rückkehr nach Paris sehr zweifelhaft, keine Idee jedoch sei vorhanden, daß Fürst Lobanoff aus London nach Paris versetzt werde; vom General Jgnatieff, der für Paris angeblich bestimmt sei, wird in Petersburg wenig gesprochen. Ferner hört derselbe Correspondent aus „guter Quelle“: Der letzte Privatbrief Kaiser Wilhelms an den Czaren war in Form einer feierlichen Erklärung gehalten, des Inhalts, während seiner Abwesenheit würde er keinen Krieg gegen Rußland sanctioniren, und auch der Kronprinz habe darüber sein Ehrenwort gegeben. Der Brief war von der Großherzogin von Baden contrasignirt. (Wir mahnen uns nicht an, zu wissen, was Kaiser Wilhelm dem Czaren privatim geschrieben hat. Aber die Darstellung des Daily-News-Correspondenten, als ob gewissermaßen die ganze kaiserliche Familie sich bemüht, den Czaren zu beruhigen und freilich zu stimmen, ist doch eine etwas starke Ueberspannung an unsere Glaubenskraft. Red.) — Der afghanische Thronpretendent Abdurrahman erreichte Jeddahum Cholok. Syder Ali floh nach Turkestan. Seine Truppen erklärten sich für Abdurrahman, dessen Absichten gegen England unbekannt sind. — Der „Standard“ erzählt als sicher aus Paris: Frankreich beabsichtigt nicht eine Milderung des Botschafters General Chanzy aus Petersburg. Angehörig benützte Fürst Gortschakoff den Hartmann'schen Zwischenfall, um Deutschland von der österreichischen Allianz zu detachiren, indem er Deutschland Verprechungen zu einer Unterstützung gegen Frankreich macht.

Russland.

Berlin, 29. März. Die Petersburger Nachricht, daß etliche Hundert nach Sibirien deportirte Studenten in Freiheit gesetzt worden seien, erweist sich als unrichtig. Wohl aber sind hundert Studenten der Medicin, die elf Monate lang auf der Festung gehalten wurden, befreit worden. Sie waren verhaftet worden, weil einer von ihnen eine Studentenkeipe arrangirt hatte. Das erregte Verdacht und er sammt all seinen Kameraden wurden arretirt; sie waren elf Monate lang in Haft, ohne Unterjuchung, auf den bloßen Verdacht hin. Koris-Melitoff ließ sie endlich in Freiheit setzen.

Madrid, 27. März. Die Jesuiten haben das Schloß des Herzogs Offuna bei Madrid angekauft.

Petersburg, 29. März. Das Bestehen der Kaiserin hat sich bedenklich verschlechtert, die Parade wurde gestern aus diesem Grunde abgelaßt. Das Gerücht von Drloff's Ungnade ist unbegründet. — Bei einer amtlichen Revision der Petersburger Druckereien wurden starke Abgänge des Typenmaterials constatirt. In einer Druckerei waren statt 340 Pud nur 140 vorhanden. In Warschau wurde gleichfalls eine geheime Druckerei entdeckt und daselbst eine große Menge nihilistischer Druckschriften faßigt; die verhafteten Arbeiter, unter denen auch einige Mädchen, sind Russen. Die „Rustaja Prawda“ kündigte in Folge der letzten Verwarnung freiwillig die Einstellung ihres Erscheinens bis zu besseren Zeiten an. Der Bauunternehmer Poljakow widmete 200.000 Rubel zu Errichtung eines Universitäts-Convictes, dessen Statuten der Czar bereits genehmigte.

Konstantinopel, 29. März. Bayard überreichte der Pforte als Doyen des diplomatischen Corps im Namen der auswärtigen Missionen ein Promemoria, in welchem dieselben erklären, mit Bedauern vernommen zu haben, daß das Kriegsgericht den Mörder des Oberleutnants Kammerau zu lebenslänglicher Zwangsarbeit anstatt zur Todesstrafe verurtheilt. Die auswärtigen Missionen sprechen deshalb die Besorgnis aus, daß die Sicherheit ihrer Landesknechte gefährdet sei und lenken die Aufmerksamkeit der Pforte auf diese Thatfache. Die Pforte erwiderte hierauf, daß das Kriegsgericht das Urtheil in dieser Angelegenheit noch nicht gefällt habe und daß zur Wahrung der Gerechtigkeit und der Rechte des Angeklagten eine aus Ärzten, auswärtigen Missionen und anderen medicinischen Notabilitäten bestehende Commission den Geisteszustand des Angeklagten prüfen werde. Je nach dem Gutachten der Commission, zu welcher die Botschafter je einen Arzt zu entsenden ersucht werden, daß der Angeklagte genesungsfähig oder irrinnig sei, werde das Kriegsgericht entweder die Freisprechung oder die Todesstrafe aussprechen. Die Pforte weist schließlich entschieden den Vorwurf zurück, daß sie einen Schuldigen der verdienten Strafe habe entziehen wollen. Die ärztliche Commission soll am Montag zusammentreten.

New-York, 29. März. Einer Nachricht aus Lima vom 18. März zufolge erlitten die Chilenen im Departement Moquegua eine Niederlage und verloren 1300 Mann.

Local- und Tagesnachrichten.

Sermannstadt, 1. April. — (Dieb in der Falle.) In dem Hause nächst der Stadt Wien in der Mühlgasse wurde gestern Abend ein Dieb erwischt, welcher sich eben mit einer annectirten „Haut“ fortzuschleichen wollte. Der Langflügel wurde so eindringlich ins Gebet genommen, daß er, arg und empfindlich in die Enge getrieben, einzuflüchten, aus einem anderen Hause in derselben Gasse bereits früher zwei Wagengasse gestohlen zu haben und auch den Käufer derselben angab. Letzterer wick sich nun ebenso wie sein abgelaßter Lieferant zu verantworten haben.

(Doppelmord.) Wie aus Klausenburg mitgetheilt wird, wurden vorgestern daselbst aus dem Gamas die Leichen der zwei Schwwestern Rosa und Emilie Czizak gezogen. Die ältere, 20jährige Rosa hatte gegen den Willen ihres Vaters ihre Hand einem Manne gereicht, mit welchem sie in unglücklicher Ehe lebte und ihn deshalb verließ. Vergebens bat sie den Vater um Wiederaufnahme ins elterliche Haus und da auch die Bitten der ihrer älteren Schwester mit tauig-zärtlicher Liebe zugethanen 17jährigen Emilie das Herz des unbesonnenen Vaters zu erweichen nicht vermochten, faßten Beide den verzweifelten Entschluß, ihrem jungen Dasein ein gewaltiges Ende in dem Gamasfluß zu bereiten. Zu diesem Zwecke begaben sie sich am Diermontag ans Flußufer, schlangen dort um ihre Hände eine Biere, die sie fest vereinte und stürzten sich in die Fluthen, wo sie den gesuchten Tod fanden. Dem heute hier eingetroffenen „Kretz“ zufolge waren beide Schwwestern unmittelbar vor Ausführung ihres Vorhabens im elterlichen Hause beisammen.

„Magyar Posta“ theilt als bestimmt mit, daß die unglückliche junge Frau Aufnahme im Hause der Eltern gefunden, gleich nachdem sie ihren Willen verlassen hatte.

Am Diermontag war in Klausenburg eine blutige Wirtshausausfärgerei. Ein Raufbold ist den erlittenen Verletzungen bereits erlegen; ein Anderer schwerit zwischen Leben und Tod.

(Ueber einen entsetzlichen Fall) wird aus Kronstadt gemeldet: In November v. J. wurde die reizende Tochter des hiesigen einflußreichen Bürgers J. W. von einem Hunde ins Gesicht gebissen.

Den Ärzten gelang es, die Wunde, welche sich auf der Nase befand, in einer Weise zu heilen, daß man kaum die Spuren derselben bemerkte. In der jüngsten Woche geschah es nun, daß die ganze Familie sich auf einen Ball begeben wollte, als das junge und hübsche Mädchen plötzlich unwohl wurde. Zum Entsetzen Aller zeigten sich die Zeichen der Wassersucht, welche sich in kurzer Zeit des bedauerenswerthen Geschöpfes bemächtigte. Ihre Lippen schäumten, ihre Augen verloren ihren Glanz und nicht lange währte es, daß sie unter entsetzlichen Krämpfen und Zuckungen in Raserei ausbrach. Es war eine Erlösung für sie, daß sie der Tod nach zwei Stunden fürchterer Qualen erteilte. Dieser ungewöhnliche Fall erregte in Kronstadt trauriges Aufsehen und Alles theilt den unaussprechlichen Schmerz der unglücklichen Familie.

(Bathneologische.) Das Aufblühen unserer Siebenbürger Bäder — schreibt „Egyetemes“ — bedroht eine ernstliche Gefahr. Bekanntlich sind diese Bäder von der Natur verschwendet und bedacht worden, so daß sie, was ihre Heilkraft und ihre Lage betrifft, läßt mit ersten Weltbädern rivalisiren können. Ihre Besitzer aber, sei es aus avartischer ungarischer Grolenz, oder auch weil sie nicht über die nötigen Mittel verfügen, denken nicht daran, diese Curoette auf ein europäisches Niveau zu erheben. Der wenn sie auch daran denken, verschließen sie es, bis eine große Frequenz und in Folge davon die Rentabilität des Badesortes ihnen dies ermöglichen wird. Unser rumänischer Nachbar geht aber praktischer vor; er wartet nicht, bis ihm die gebratenen Tauben in den Mund fliegen, sondern geht ihnen selbst nach. So wird aus Zassy gemeldet, daß das in der Moldau unweit vom Djozer Paß gelegene Bad Szilant demächst großartig investirt werden wird. Die Bade-Direction hat die Kosten der Umgestaltung auf 4,500,000 Francs festgesetzt und für die Baupläne Preise von 3000, 4000 und 5000 Francs in den rumänischen und ausländischen Blättern ausgeschrieben. Als Bis für unsere vaterländischen Architekten bemerkt „Egyetemes“, daß die Concurenzpläne bis zum 20. Juni der Direction des St. Spiridon-Spitals in Jassy einzuliefern sind.

(Zwei Frauen.) „Magyarország és a Nagyvilág“ theilt in seiner letzten Nummer höchst interessante Daten zu der Geschichte der Neuzeit mit. Es geht, sagt „Egyetemes“, aus diesen Daten hervor, daß die Gemahlin des Zalaer Comitats-Obergespanns Grafen Althan, welche die Geliebte des ungarischen Königs Karl III. (Kaiser Karl VI.) und die Gemahlin des Palatins Grafen Ludwig Batthyányi, die hinwiederum die Geliebte des Prinzen Eugen von Savoyen, des Helnden von Zenta, gewesen, den vom Wiener Cabinet gezeigten Plan, Ungarn zu einer deutschen Provinz zu machen, vereitelt haben. Eine in der Manuscripten-Sammlung des Siebenbürger Museums aufbewahrte alte Aufzeichnung gibt hievon nach einer mündlichen Mittheilung des Grafen Franz Batthyányi folgende hochinteressante Darstellung:

Kaiser Karl VI. hatte zur Zeit, als er in Barcelona zum König von Spanien gewählt wurde, ein zärtliches Verhältniß mit der Comtesse Marie Anna Vignatelli. Das Verhältniß blieb nicht ohne Folgen und der Kaiser war desperat darüber, daß er das von ihm angedetete Wesen für Zeit Lebens unglücklich gemacht. Als der Kammergraf Althan sah, wie sehr sein Gebieter sich dies zu Gemüthe zog, machte er ihm das Anerbieten, das Fräulein zu heirathen. Der König willigte in diese Heirath und verließ, als er, von Spanien zurückgekehrt, den Thron Josef I. bestieg, dem Grafen Althan das Murinsel-Dominium und die Obergespannswürde des Zalaer Comitats. Die Kinder Althan's, erzählte Graf Franz Batthyányi, trugen so sehr die Physiognomie Karl's VI. daß ich im Jahre 1790 bei Vergleichung des Michael Althan mit den Porträts Karl's VI., die bei uns in Kupfer gestochen und in Del gemalt existirten, zur Ueberzeugung gelangte, daß das Gerede der Welt nicht ohne Grund sei. — Während des türkischen Krieges verweilte Karl VI. wochenlang in Eszathurn bei seiner Liebe. — Prinz Eugen von Savoyen andererseits hatte ein geheimes Liebesverhältniß mit der Gemahlin des Palatins Ludwig Batthyányi einer Tochter Strattman's Während des türkischen Krieges richtete Eugen aus dem Heerlager bei Belgrad an sie folgendes Schreiben: Meine Seele! Es wird nicht aus dem Dir gegebenen Versprechen, den Fackling in Wien mit Dir zuzubringen. Unsere Truppen haben ihre Winterquartiere in Ungarn, das der Kaiser vollgeproppert hat mit seinen deutschen Regimentern, denn er geht mit dem Plane um, das Land zu einer deutschen Provinz zu machen. — Obwohl keine geborene Ungarin, fühlte die Batthyányi doch, daß sie durch ihre Ehe eine Tochter Ungarns geworden und daß ihre Söhne von Eugen Ungarn sein werden. Sie erwog im Geiste, wie es denn möglich wäre, die Sache zu vereiteln und erkannte, daß nichts den Plan des Hofes ändern könne, als wenn es der Althan gelänge, den Kaiser davon abzubringen. Sie begab sich daher zur Althan und stellte ihr vor, welches Unglück ihrer Nachkommenschaft daraus erwüchse, wenn die ungarische Constitution alterirt würde. Sie möge daher, wenn der Kaiser wieder nach Eszathurn komme, ihn nicht eher von sich lassen, bis er von seinem Plane abgesehen. Karl liebte die Althan so sehr, daß er sein Project aufgab. Die Althans haben dieses Ereigniß durch ein Bild verewigt. Man sieht auf demselben die Pannonia in Frauen-gehalt traurig dastehend und zurückwendend vor einem auf sie einbrechenden Len. Neben ihr kniet erschrocken die Batthyányi; die Althan, als Pallas, zückt eine Lanze, Eugen, als Hercules, eine Keule auf den Löwen. Graf Franz Batthyányi hat selbst den Brief Eugen's an die Batthyányi gelesen.

(Prinzessin Stefanie) die Braut unseres Kronprinzen, bezieht jetzt — wie man berichtet wird — ungarisch zu lernen. Ueber Jantabos des Kronprinzen und unter Zustimmung Sr. Majestät ist dem Dr. Dionys Dezsö, dem in Theresianum zu Wien docirenden ungarischen Professor, die Ehre zu Theil geworden, zum Lehrer der Braut des Kronprinzen in der ungarischen Sprache erwählt zu werden. Dr. Dionys Dezsö, ein Priester der Großwardiner Diocese, ist im Theresianum seit dem Jahre 1872 angestellt. Für sein verdienstliches Wirken wurde er auf den Vorschlag der ungarischen Regierung im Jahre 1878 desialtiv ernannt und von Sr. Majestät mit dem Titel eines Professors ausgezeichnet. Dr. Dezsö wirkt auch gegenwärtig beim dritten Sohne, Eugen, des Großherzogs Karl Ludwig und beim Prinzen Ferdinand von Koburg als Lehrer der ungarischen Sprache. Mit einem sechsmonatlichen Urlaube versehen, begibt sich Dr. Dezsö am kommenden Sonntag nach Brüssel; in Theresianum werden ihn die ungarischen Präfecten Tomecsak und Niebel abholen.

(Erdbeben in der Bukowina.) Am 21. v. M. wurde in mehreren Orten in der Bukowina, namentlich in der Landeshauptstadt Czernowitz, ferner in der Bezirksstadt Suczawa und endlich im Doroschuk (in der nördlichen Bukowina) ein heftiges Erdbeben verspürt, welches gegen 1 Uhr Morgens begann und einige Secunden lang anhielt. In Czernowitz stoben viele Uhren herab.

(Ein bürgerlicher Onkel des künftigen Kronprinzen.) Laut Nachweis des Gothaischen Kalenders ist die jüngste Schwester des verstorbenen Herzogs Friedrich von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, Prinzessin Henriette, geb. 1833, am 28. Februar 1872 auf Schloß Brinkmann mit dem Geh. Medicinrath Professor Dr. Esmarck in Kiel vermählt worden. Damit erlangt Prinz Wilhelm von Preußen, der Bräutigam der Niichte Esmarck's, Prinzessin Auguste Victoria, einen bürgerlichen Onkel, und also der künftige deutsche Kronprinz und Kaiser eine bürgerliche Verwandtschaft.

(Zu guter Letzt.) Ein Berliner Blatt meldet, daß bei dem Geburtsfeste des deutschen Kaisers die Postkastel aus sechszig Becken bestand — statt aus sechzig Becken.

(Entschlicher Fund.) In dem Forst Drömming (Altmark) hatten Holzschläger vor Kurzem beim Fällen einer alten, gänzlich hohlen Eiche eine granenartige Lebererkrankung...

(Muth und Uebermuth.) Ein trauriger Vorfall hat sich in der Butterwoche in dem Städtchen Krassnow abgepielt. In einer Gesellschaft von Officieren sprach man über Tapferkeit...

(Der Mann mit der Kugel.) Man schreibt aus Stuttgart: Der Mann, welcher am hiesigen Königsplatz das Amt eines städtischen Wagenmeisters versah, verlor diese Anstellung...

(Auch eine Wette.) Der Dominicaner-Pater Olivier hat neulich von der Kanzel der Pariser Dreifaltigkeits-Kirche (Trinité) herab eine Wette von 50,000 Francs, daß die gegenwärtige Regierungsform sich keine zehn Jahre behaupten werde...

(Von Sarah Bernhardt.) Die Franz. Corr. schreibt: Vor einigen Tagen besah sich der Director eines Berliner Theaters, welches mit Vorliebe und Glück das französische Conversationsstück cultivirt, in Paris. Selbst ausübender Künstler, hatte er mehr als einen Grund zu dem Wunsch, die Bekanntheit der im modernen Genre als unübertrifflich gerühmten Sarah Bernhardt zu machen...

(In Bologna) wurden während zweier Nächte (18. und 19. März) die Schildwachen in allen Casernen verdoppelt. Diese Maßregel wird, wie verlautet, der Entdeckung zugeschrieben, daß die kleine, aber stets tollkühne Gruppe der Bologneser Internationalisten im Dunkel der Nacht die Casernenthore mit Petroleum begießen und dann anzünden wollte...

(Die Kosten des Gotthard-Tunnels.) Aus den offiziellen Mittheilungen des Schweizer Bundesraths über den Bau des Gotthardbahns geht hervor, daß in den Tunnel, der jetzt glücklich durchstochen ist, bis zum 31. Jänner d. J. 45,027,635 Francs hineingebaut waren; bis zum 1. März, dem Tage der Durchbohrung, sind 45,600,000 Francs hineingebaut worden...

jeder Fuß des Tunnels kostet somit mehr als 1000 Fr. und jeder Centimeter Tunnellänge kommt auf 33 Fr. zu stehen.

(Der König und die Königin als Legatäre.) Das in Petersburg verstorbenen Gräfinen Dille Horn, eine Hauptmanns-Waise, hat in ihrem vom 22. November 1879 datirten Testamente Sr. Majestät dem König eine Rucoco-Pendule, welche sich durch 200 Jahre im Besitz der Familie der Verstorbenen befand, Ihrer Majestät der Königin aber eine Muttergottes-Abel vermacht...

(Blutiger Kampf zwischen russischen Bauern und Militär.) Aus Njasan berichtet man der Petersburger „Molwa“ über einen blutigen Kampf, welcher neulich zwischen den Bauern des Dorfes Konstantinowka, 25 Werst von Njasan, und der dort als Execution stationirenden dritten Escadron des 13. Dragoner-Regiments stattgefunden...

(Gegen Dingel-Tangel.) In der Jerusalemmer Kammer der Westminster-Abtei fand vorigen Samstag ein zahlreich besuchtes Meeting unter dem Vorhabe des Dechanten von Westminster, Dr. Stanley, statt, welches den Zweck hatte, das Vorhaben einer neu gegründeten Gesellschaft zu fördern, die sogenannte Coffee Music Halls oder Cafés chantants in's Leben zu rufen beabsichtigt...

(Kinderstich in New-York.) In New-York productirt sich in dortigen öffentlichen Localen eine „ungarische Cadetten-Capelle“. Die New-Yorker „Kinerschau-Gesellschaft“ hat nun erwirkt, daß man einer Anzahl Knaben dieser Gesellschaft die Mitwirkung unterlasse...

(Auch in New York hat die „Gerechtigkeit“ zweierlei Maß. Ein armer Jude, welcher eine an den Schatzmeister eines Unterstützungsbereichs gerichtete Zahlungsanweisung auf einen Dollar gefälscht hatte, wurde fürzlich in New York zu dreieinhalb Jahren Zuchthaus verurtheilt...

(Ein chinesisches Menu.) Von befreundeter Seite wird der „Nordd. All. Ztg.“ das nachstehende Menu eines Festessens mitgetheilt, mit welchem im Januar l. J. in Shanghai Deutsche bei einer chinesischen Standesperson bewirthet worden sind.

- Speisezettel. Thee, Mandelmilch. 1. Schinken, gebratene Ente, Austern, Krabben, gefalgene Schweineschwarte, Pickles. 2. Suppe von Schwalbennestern mit Ei und Schinken. 3. Fricassée von Hühnerleber. 4. Haifischfloss-Flagout. 5. Moulade von Fasan. 6. Entenzungen mit Bambusprossen und Schinken. 7. Gefüllte Krabben. 8. Hammelfleischspatzen. 9. Gebrizte Ente in Sauce. 10. Gekochten Seetang (aus Hongkong) mit Pilzen. 11. Hammelbraten mit süßer Sauce. 12. Junge Wasserhühner aus der Provinz Anqui. 13. Fadenmandeln (aus Schantung) mit Schinken. 14. Geräucherter Schweinepökelbraten in Honigsauce gekocht. 15. Junger Stör in süßer Sauce aus Ningpo mit Reis, Salzgurken aus der Mandchurie, Melonen und gegobener Ingwer. 16. Rote Brühe von Gunggha-Früchten (Quitten und Hagebutten ähnlich). Getränke. Schwarzer Thee, Samsjou (das chinesische Nationalgetränk aus Reis; stark aber unangenehm), Campagner, frischer Thee - Wasser.

(Neue Musikalien.) In der Budapestser Kunst- und Musikalien-Verlagsbuchhandlung von Taborstky und Patsch sind neuerdings für Clavier erschienen: „Zwölf über ungarische Lieder“ von Emerich Székely, op. 100, 1. Heft; Preis 3 fl. - Der Inhalt dieses Heftes ist folgender: 1. Ilyen olyan kis legény. 2. Receptjeze haj! 3. Fekete szem. 4. Csingilingi. 5. Találjak. 6. Az alkönd. 7. Had szidjon. 8. Este van. 9. Piros, piros. 10. Fösvény az én uram szörnyen. Die Plöden sind auch einzeln zu haben.

Theater.

Vier verschiedene Bühnen-Confecte wurden gestern credenz. Vorerst kam Supp's „Die schöne Galathée“, welche seinerzeit in Wien mit der Fiskher und Grobelder, Teel und Treumann viel Zugkraft bewährte. Frau Millöcker-Kling rechtfertigte in der Titelrolle das günstige Urtheil anlässlich ihres ersten Auftretens; der harmonische Eindruck, den sie auch gestern als vorzüglich gefühlte Coloratursängerin machte, wurde durch lebhaften Beifall anerkannt...

Der einactige Schwanz von Julius Rosen: „Garibaldi“, welcher hierauf folgte, brachte bloß mit einem Erfolg als Einleitung und einem Viel am Schluß, oder aber vorn und hintenher mit einem „Kopfe“ ergänzt zu werden, um von den Volksängergesellschaften als willkommenes „fomisches Intermezzo“ verwertet werden zu können...

Nach dem Schwanz sang Herr Rüst eine Bravourarie aus Trovatore (nach der Tiefe transponirt) mit einer Stimme von energischer Klangfarbe. Das Haus nahm die Leistung beifällig auf.

Den Schluß bildete „Stadimamfell und Bäuerin“, ländliches Singspiel von Blank. Die Rollen waren in Händen der Gräfinen Babitzky (Bisette), Foglar (Eva) und des Herrn Pauser (Steffel). An der ganzen Sache ist blutwenig trotz der eingeleiteten Melodien à la styrienne; nichtbedeutender hielten die Darsteller das Opus mit Ehren über Wasser, wofür ihnen denn auch Beifall gezollt wurde.

(Literarisches.) Die sechste erscheinende Nummer 25 des illustrierten Familienblattes „Die Heimat“, V. Jahrgang 1880, enthält:

Va banque. Roman von Ewald August König. (Fortsetzung.) - Illustration: Der Fischmarkt in Wien. Originalzeichnung für die „Heimat“ von M. Ledeli. - Ein Irthum des Dergens. Nouvelle. Von Franz Zißler. (Schluß.) - An Kronprinz Rudolf. Gedicht. Von Albert Weltner. - Ein Tag aus dem Leben meines Doctors. Von J. A. Baccocco. - Illustration: General Louis-Melkoff. - Bergmannsgang in Steiermark. Von Joh. Krainz. - Illustration: Der Naturforscher. Nach einem Aquarelle von Herbert König. - Das Herfeste in den Alpen. Von Dr. Ludwig v. Hermann. - General Louis-Melkoff. (Bilderklärungen.)

Abonnements auf die „Heimat“ vierteljährlich 1 fl. 20 kr. (2 Mark), mit Postverbindung 1 fl. 45 kr. - auch in Heften 20 kr. (35 Pf.), am 15. und letzten eines jeden Monats. Durch alle Buchhandlungen und Postämtern zu beziehen. (Verlags-Expedition der „Heimat“, Wien, I., Seilerstätte 1.)

Lotto-Ziehung am 31. März 1880: Brunn: 58 32 42 14 49.

Fremdenliste vom 31. März. Hotel Neuhirrer. Wirthschafter, Gustav Jantoci, Kaufmann, von Wien. Neumüller. R. Cajancu, Pfarer, von Rimnik.

Städtisches Theater in Hermannstadt. Direction: Friedrich Dorn. Heute Donnerstag den 1. April 1880: Die schöne Helena. Romische Oper in 3 Acten von Meilhac und Halévy.

Telegraphischer Kursbericht an der Budapestser Waarenbörse vom 31. März 1880. (Qualität per Hektoliter. - Preis per 100 Kilogramm.) Weizen: Banater 72 1/2 - 74 1/2 Kilog. Gewicht von fl. - bis -.

Budapester telegr. Börsebericht vom 31. März 1880. Ungarische Goldrente 104.10, Ung. Eisenbahn-Anleihen 120.50, Ung. Oesterr. Staats-Oblig. 81.75, Ung. Oesterr. Staats-Oblig. 81.75, Ung. Oesterr. Staats-Oblig. 81.75...

Wiener telegr. Effecten- u. Wechsel-Course vom 31. März 1880. Ung. Goldrente 104.10, Oesterr. Staats-Oblig. in Silber 73.95, Ung. Wechselanweisungen I. Emiffion 88.50, Oesterr. Staats-Oblig. in Silber 73.95...

Der Vorläufer der Lungenschwindhust (Tuberculose). Die Tuberculose (Lungenschwindhust) hat stets ihre Vorläufer. Diese bestehen theils in einzelnen Krankheitserscheinungen, theils in selbstständigen Krankheiten, die sogenannten Conjunctionskrankheiten (Erschöpfungskrankheiten), welche, wie nicht rechtzeitig gründliche Hilfe gebracht, oft Lungenschwindhust im Gefolge haben...

Die Tuberculose (Lungenschwindhust) hat stets ihre Vorläufer. Diese bestehen theils in einzelnen Krankheitserscheinungen, theils in selbstständigen Krankheiten, die sogenannten Conjunctionskrankheiten (Erschöpfungskrankheiten), welche, wie nicht rechtzeitig gründliche Hilfe gebracht, oft Lungenschwindhust im Gefolge haben...

Die Tuberculose (Lungenschwindhust) hat stets ihre Vorläufer. Diese bestehen theils in einzelnen Krankheitserscheinungen, theils in selbstständigen Krankheiten, die sogenannten Conjunctionskrankheiten (Erschöpfungskrankheiten), welche, wie nicht rechtzeitig gründliche Hilfe gebracht, oft Lungenschwindhust im Gefolge haben...

Die Tuberculose (Lungenschwindhust) hat stets ihre Vorläufer. Diese bestehen theils in einzelnen Krankheitserscheinungen, theils in selbstständigen Krankheiten, die sogenannten Conjunctionskrankheiten (Erschöpfungskrankheiten), welche, wie nicht rechtzeitig gründliche Hilfe gebracht, oft Lungenschwindhust im Gefolge haben...

Die Tuberculose (Lungenschwindhust) hat stets ihre Vorläufer. Diese bestehen theils in einzelnen Krankheitserscheinungen, theils in selbstständigen Krankheiten, die sogenannten Conjunctionskrankheiten (Erschöpfungskrankheiten), welche, wie nicht rechtzeitig gründliche Hilfe gebracht, oft Lungenschwindhust im Gefolge haben...

Die Tuberculose (Lungenschwindhust) hat stets ihre Vorläufer. Diese bestehen theils in einzelnen Krankheitserscheinungen, theils in selbstständigen Krankheiten, die sogenannten Conjunctionskrankheiten (Erschöpfungskrankheiten), welche, wie nicht rechtzeitig gründliche Hilfe gebracht, oft Lungenschwindhust im Gefolge haben...

Die Tuberculose (Lungenschwindhust) hat stets ihre Vorläufer. Diese bestehen theils in einzelnen Krankheitserscheinungen, theils in selbstständigen Krankheiten, die sogenannten Conjunctionskrankheiten (Erschöpfungskrankheiten), welche, wie nicht rechtzeitig gründliche Hilfe gebracht, oft Lungenschwindhust im Gefolge haben...

Die Tuberculose (Lungenschwindhust) hat stets ihre Vorläufer. Diese bestehen theils in einzelnen Krankheitserscheinungen, theils in selbstständigen Krankheiten, die sogenannten Conjunctionskrankheiten (Erschöpfungskrankheiten), welche, wie nicht rechtzeitig gründliche Hilfe gebracht, oft Lungenschwindhust im Gefolge haben...

Die Tuberculose (Lungenschwindhust) hat stets ihre Vorläufer. Diese bestehen theils in einzelnen Krankheitserscheinungen, theils in selbstständigen Krankheiten, die sogenannten Conjunctionskrankheiten (Erschöpfungskrankheiten), welche, wie nicht rechtzeitig gründliche Hilfe gebracht, oft Lungenschwindhust im Gefolge haben...

Die Tuberculose (Lungenschwindhust) hat stets ihre Vorläufer. Diese bestehen theils in einzelnen Krankheitserscheinungen, theils in selbstständigen Krankheiten, die sogenannten Conjunctionskrankheiten (Erschöpfungskrankheiten), welche, wie nicht rechtzeitig gründliche Hilfe gebracht, oft Lungenschwindhust im Gefolge haben...

Die Tuberculose (Lungenschwindhust) hat stets ihre Vorläufer. Diese bestehen theils in einzelnen Krankheitserscheinungen, theils in selbstständigen Krankheiten, die sogenannten Conjunctionskrankheiten (Erschöpfungskrankheiten), welche, wie nicht rechtzeitig gründliche Hilfe gebracht, oft Lungenschwindhust im Gefolge haben...

Die Tuberculose (Lungenschwindhust) hat stets ihre Vorläufer. Diese bestehen theils in einzelnen Krankheitserscheinungen, theils in selbstständigen Krankheiten, die sogenannten Conjunctionskrankheiten (Erschöpfungskrankheiten), welche, wie nicht rechtzeitig gründliche Hilfe gebracht, oft Lungenschwindhust im Gefolge haben...

Die Tuberculose (Lungenschwindhust) hat stets ihre Vorläufer. Diese bestehen theils in einzelnen Krankheitserscheinungen, theils in selbstständigen Krankheiten, die sogenannten Conjunctionskrankheiten (Erschöpfungskrankheiten), welche, wie nicht rechtzeitig gründliche Hilfe gebracht, oft Lungenschwindhust im Gefolge haben...

Die Tuberculose (Lungenschwindhust) hat stets ihre Vorläufer. Diese bestehen theils in einzelnen Krankheitserscheinungen, theils in selbstständigen Krankheiten, die sogenannten Conjunctionskrankheiten (Erschöpfungskrankheiten), welche, wie nicht rechtzeitig gründliche Hilfe gebracht, oft Lungenschwindhust im Gefolge haben...

Die Tuberculose (Lungenschwindhust) hat stets ihre Vorläufer. Diese bestehen theils in einzelnen Krankheitserscheinungen, theils in selbstständigen Krankheiten, die sogenannten Conjunctionskrankheiten (Erschöpfungskrankheiten), welche, wie nicht rechtzeitig gründliche Hilfe gebracht, oft Lungenschwindhust im Gefolge haben...

Die Tuberculose (Lungenschwindhust) hat stets ihre Vorläufer. Diese bestehen theils in einzelnen Krankheitserscheinungen, theils in selbstständigen Krankheiten, die sogenannten Conjunctionskrankheiten (Erschöpfungskrankheiten), welche, wie nicht rechtzeitig gründliche Hilfe gebracht, oft Lungenschwindhust im Gefolge haben...

Die Tuberculose (Lungenschwindhust) hat stets ihre Vorläufer. Diese bestehen theils in einzelnen Krankheitserscheinungen, theils in selbstständigen Krankheiten, die sogenannten Conjunctionskrankheiten (Erschöpfungskrankheiten), welche, wie nicht rechtzeitig gründliche Hilfe gebracht, oft Lungenschwindhust im Gefolge haben...

Die Tuberculose (Lungenschwindhust) hat stets ihre Vorläufer. Diese bestehen theils in einzelnen Krankheitserscheinungen, theils in selbstständigen Krankheiten, die sogenannten Conjunctionskrankheiten (Erschöpfungskrankheiten), welche, wie nicht rechtzeitig gründliche Hilfe gebracht, oft Lungenschwindhust im Gefolge haben...

Die Tuberculose (Lungenschwindhust) hat stets ihre Vorläufer. Diese bestehen theils in einzelnen Krankheitserscheinungen, theils in selbstständigen Krankheiten, die sogenannten Conjunctionskrankheiten (Erschöpfungskrankheiten), welche, wie nicht rechtzeitig gründliche Hilfe gebracht, oft Lungenschwindhust im Gefolge haben...

Die Tuberculose (Lungenschwindhust) hat stets ihre Vorläufer. Diese bestehen theils in einzelnen Krankheitserscheinungen, theils in selbstständigen Krankheiten, die sogenannten Conjunctionskrankheiten (Erschöpfungskrankheiten), welche, wie nicht rechtzeitig gründliche Hilfe gebracht, oft Lungenschwindhust im Gefolge haben...

Die Tuberculose (Lungenschwindhust) hat stets ihre Vorläufer. Diese bestehen theils in einzelnen Krankheitserscheinungen, theils in selbstständigen Krankheiten, die sogenannten Conjunctionskrankheiten (Erschöpfungskrankheiten), welche, wie nicht rechtzeitig gründliche Hilfe gebracht, oft Lungenschwindhust im Gefolge haben...

Die Tuberculose (Lungenschwindhust) hat stets ihre Vorläufer. Diese bestehen theils in einzelnen Krankheitserscheinungen, theils in selbstständigen Krankheiten, die sogenannten Conjunctionskrankheiten (Erschöpfungskrankheiten), welche, wie nicht rechtzeitig gründliche Hilfe gebracht, oft Lungenschwindhust im Gefolge haben...

Aus dem Amtsblatte.

Vicitationen. Am 5. April Liegenschaften des George Stoica in Unter-Venice. (Fogarascher Bezirksgericht.)

Aufforderungen. Vom Hermannstädter Gerichtshof zur sofortigen Anmeldung von Ansprüchen auf den Anna Babarie'schen Nachlaß in Ober-Sebes.

Promessen

Credit-Lose auf Wiener Communal-Lose à fl. 2.50 sammt Stempel, 200,000 fl. Haupt-Treffer, Ziehung am 1. April 1880.

Zur Beachtung!

Ein tüchtiger Schneidermeister findet ein ergiebiges und lohnendes Feld seiner Thätigkeit in Seltau.

Der Vereins-Ausschuß.

Orlater Kalk,

frisch gebrannt, von heute ab lieferbar. Bestellungen übernimmt Herr Friedrich Thallmayer entgegen.

Wickensamen,

40 Meter-Centner, werden zu kaufen gesucht. Offerten wollen sich, unter Einreichung von Muster und nebst Angabe des Preises loco Verkaufsort, binnen 8 Tagen an die k. ung. Staats-Geflüts-Direction in Fogaras wenden.

Zur Frühjahrs-Saison!

empfehle den p. t. Damen mein reich sortirtes Lager eleganter Frühjahrs-Hüte in Seide und Tüll. Nouveautés in französischen Perlen-Hüten.

Hôtel National

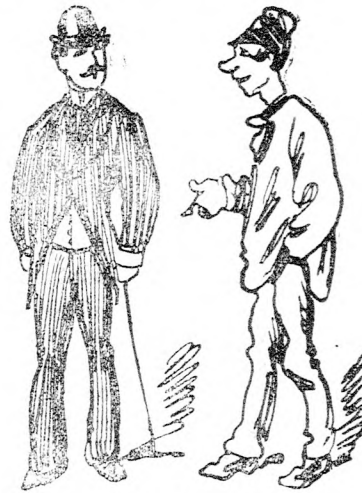
in Blasendorf wird ein tüchtiger Wirth vom 1. Mai l. J. gesucht. Näheres bei Simon Mendl in Blasendorf.

Am 1. April

beginnt, wie alljährlich, der Verkauf aller zurückgesetzter Wollen zu 5 kr. per Deka. Ferner sollen bis 15. April alle in das Galanteriefach einschlagenden Artikel, als: Papierfärbe, Arbeitsfärbe, Holzschmiegerei, Leder- und Alabastrerwaren zu außerordentlich billigen Preisen gänzlich geräumt werden im

I. Siebenb. Tapiserie-Etablissement,

Heltauergasse Nr. 12, vis-à-vis „Conditor Klaus“. 1. Thier links unterm Thor. Alle auswärtigen Bestellungen werden prompt gegen Nachnahme effectuirt.



Ich verkehre nicht mit Dandy's! Dummkopf für fl. 18 kleide ich mich wie ein Prinz bei Gebrüder Koch. Auch kannst Du daselbst kaufen einen Frühjahrs-Ueberzieher, modernste Façon.

Adresse: Gebrüder Koch, Wien, Kärntnerstrasse No. 42, zunächst der k. k. Hofoper. (188) 1-1

Maschinen-Strickerei.

Indem mein Vater N. Sention das vormalige Th. Tontsch'sche Strickerei-Geschäft (mit 5 Maschinen), Seltauergasse Nr. 23, käuflich erworben und ich die Maschinen-Strickerei bestens erlernt, empfehle ich mich einem p. t. Publicum zur Anfertigung von Stümpfen und Socken.

Emilie Sention,

Hermannstadt, Seltauergasse Nr. 23 (vorm. „Ungarische Krone“), 2. Hof. Verkauf von Dresdener Façon-Strickmaschinen neuerer Construction.

Für nur fl. 8.50 ö. W.

die ganz neue Similit-Silber-Tischgarnitur. Similit-Silber ist das einzige Metall der Welt, welches unter Garantie selbst bei 50-jährigem feinem Gebrauche ewig weiß und wie Silber bleibt.

General-Depôt: Wien, Stadt, Abergasse Nr. 12, 1. Stod. (141) 1-6

Rechnungs-Abchluss der „Albina“, Spar- und Credit-Anstalt, pro 31. December 1879.

Bilanz-Conto.

Table with columns for Activa, Passiva, and Bilanz-Conto. Activa includes Cassa-Vorrath, Münzen, Vorteseufille, Hypothekar-Darlehen, etc. Passiva includes Actien-Capital, Reserven, etc.

Soll Gewinn- und Verlust-Conto. Haben

Table with columns for Soll and Haben. Soll includes Zinsen, Spesen, Steuer, Abschreibungen, etc. Haben includes Gewinn-Vortrag, Zinsen, Provisionen, etc.

Hermannstadt, am 31. December 1879.

Elias Macellariu m. p., Gregor Mateiu m. p., Visarion Romanu m. p., Romulus Petric m. p., Directionsmitglied.

Vorsiehende Bilanz, Gewinn- und Verlust-Conto wurden von den Gefertigten geprüft und mit den ordnungsmäßig geführten Haupt- und Hilfsbüchern übereinstimmend befunden.

Hermannstadt, am 7. März 1880.

Das Aufsichts-Comité:

Dr. Josef Hodosiu m. p., August Senor m. p., Dr. Aurel Brote m. p., Johann Cretiu m. p.

Copirmasse pr. Kilo fl. 1.60 bis fl. 2.20

(nach Wassergehalt) in Verwendung beim k. k. Ministerium des Innern, Finanzministerium, Südbahn, Staatsbahn, Nordwestbahn, n.-ö. Gewerbeverein, Ingenieurverein u. v. A.; zahlreiche Anerkennungs-Zuschriften von Privaten liegen auf.

Niederlage: Wien, IV., Alleegasse 3. (200) 1-12

EUCALYPTUS-Mund-Essenz

von Dr. C. M. Faber, kais. mexic. Leibzahnarzt etc. Desinficirend-Antiseptisches

Conservirungs- und Präservativ-Mittel

zur hygienischen Pflege des Mundes und zum Schutze gegen miasmatische Infection. Erstes und einziges Präparat, in welchem die desinficirenden und antiseptischen Eigenschaften des australischen Eucalyptus globulus durch ein eigenes, von Dr. C. M. Faber entdecktes und k. k. patentirtes Verfahren wesentlich potenziert sind.

Wirkung und Anwendung: 1. Zerstört alle schädlichen Pilze und Mikroben im Munde, hemmt die Zahnverderbniss, ist das sicherste Mittel gegen Zahnweh von cariosen Zähnen.

Preis eines Flacons 1 fl. 20 kr. ö. W. Vorrätig in allen renommirten Apotheken der österreichisch-ungarischen Monarchie.

Depôt bei Felix Griensteidl, Wien, I., Sonnenfelsgasse Nr. 7. In Hermannstadt zu haben bei Fr. Thallmayer. (85) 3-5